



TV-Sendung vom 16.06.2024 (Nr. 1492)

Wie man Gott sehen kann – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und 70 von den Ältesten Israels hinauf¹⁰ und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist.¹¹ Und er reckte seine Hand nicht aus wider die Edlen der Israeliten. Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.¹² Und der HERR sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib daselbst, dass ich dir gebe die steinernen Tafeln, Gesetz und Gebot, die ich geschrieben habe, um sie zu unterweisen.¹³ Da machte sich Mose auf mit seinem Diener Josua. Und Mose stieg auf den Berg Gottes.¹⁴ Aber zu den Ältesten sprach er: Bleibt hier, bis wir zu euch zurückkommen. Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; hat jemand eine Rechtssache, der wende sich an sie.¹⁵ Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte die Wolke den Berg,¹⁶ und die Herrlichkeit des HERRN ließ sich nieder auf dem Berg Sinai, und die Wolke bedeckte ihn 6 Tage; und er rief Mose am 7. Tag aus der Wolke.¹⁷ Und die Herrlichkeit des HERRN war anzusehen wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Israeliten.¹⁸ Und Mose ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berge 40 Tage und 40 Nächte.“
(2. Mose 24,9-18)

Mose und Aaron, Nadab und Abihu und 70 von den Ältesten waren mit Opferblut besprengt worden. Nur so war es möglich, dass sie Gott sehen konnten.

Sie aßen und tranken

Doch sie sahen nach der Besprengung mit dem Blut des Bundes nicht nur Gott, sondern sie aßen und tranken auch in Seiner Gemeinschaft: „Als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie“ (2. Mose 24,11). Welch ein unglaubliches Privileg, welch eine Herrlichkeit, welch unaussprechliches Glück, Gott schauen zu dürfen und dann noch in Seiner Gegenwart zu essen und zu trinken!

Was haben sie wohl gegessen? Sicher hatten sie nicht ihr Picknick mit auf den Berg genommen. Es liegt nahe, anzunehmen, dass Gott selbst es war, der sie eingeladen und ihnen den Tisch gedeckt hatte. Nachdem sie durch das Blut eines Opfers in einen Bund mit Ihm eingetreten waren, lud Er sie ein, Seine Gäste zu sein. Er hielt ein Mahl der Versöhnung und der Freundschaft mit ihnen. Was für ein Fest – Gott schauen, mit Ihm Gemeinschaft haben und vor Ihm essen und trinken!

Wen lädst du zum Essen ein, wenn du eine festliche Tafel vorbereitest? Wildfremde? Nein, du lädst deine Familie und deine Freunde ein, die zu dir gehören. So ist es auch mit Gott: Er feiert den Bund mit Seinem Volk, und darum lädt Er die ein, die Kinder Seines Bundes sind – Seine Familie, die zu Ihm gehört.

2. Mose 24,11

Kein Wunder also, dass Mose und Aaron und die Ältesten sich bei Gott zu Hause fühlten. Sie aßen und tranken in der Gemeinschaft dessen, der sie mit sich selbst versöhnt hatte. Was für ein herrliches Bild, in welchem das Evangelium durchschimmert! Wenn dich also jemand fragt, was das Evangelium bedeutet, dann kannst du antworten: Gott lädt mich ein zu Seinem Fest!

Essen und Trinken in der Gemeinschaft mit Gott ist ein weit verbreitetes Thema in der Bibel. Es beschreibt die Köstlichkeit der Gemeinschaft zwischen Gott und Seinem Volk. König David singt in seinem berühmten Psalm 23: *„Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein“* (V. 5).

■ Psalm 23,5

Gott beschenkt uns mit Annahme, Er gibt uns Liebe, Geborgenheit, Glück und Gemeinschaft mit sich selbst. Er deckt uns Seinen Tisch und gibt uns in Jesus sowohl das „Brot“ als auch das „Wasser des Lebens“ (Johannes 6,35.48; Offenbarung 22,17). Ja, *„die Elenden sollen essen, dass sie satt werden; und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben“* (Psalm 22,27).

■ Johannes 6,35.48

■ Psalm 22,27

Erinnern wir uns an den Propheten Elia, der entmutigt und depressiv unter dem Ginster lag! Er wollte nur noch sterben und schlief vor lauter Erschöpfung ein. Doch Gott sandte ihm einen Engel, der ihn anstieß und zu ihm sagte: *„Steh auf und iss!“* (1. Könige 19,5). Da haben wir es wieder: Gott lädt zum Essen und zum Trinken ein!

■ 1. Könige 19,5

Dann lesen wir von Elia: *„Er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen“* (V. 6). Doch *„der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. ⁸ Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise 40 Tage und 40 Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb“* (V. 7-8). Halleluja!

■ 1. Könige 19,6

■ 1. Könige 19,7-8

Denken wir auch an die verzagten Jünger! Petrus trieb sie zunächst wieder zum Fischen an, doch sie fingen nichts. Als sie jedoch den auferstandenen Jesus vom Boot aus erkannten, stürmten sie hin zu Ihm. Und was sahen sie? Frühstück! Gebackenes Brot und gebratenen Fisch (Johannes 21,1-9).

Das Mahl, das Gott dem Mose und den Ältesten am Sinai bereitete, symbolisierte den Heilsbund. Und der ist nicht allein für die Männer damals, sondern für alle Auserwählten Gottes, die Er aus allen Himmelsrichtungen herbeiruft. Darum sagte der Herr Jesus: *„Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen“* (Matthäus 8,11).

■ Matthäus 8,11

Jesus stellt uns in einem Gleichnis das Reich Gottes als ein Gastmahl vor und erzählt uns von einem Mann, der ein solches halten wollte. Doch die Eingeladenen hatten keine Lust dazu und fanden allerlei Ausreden, um nicht daran teilnehmen zu müssen. Darüber wurde der Gastgeber so zornig, dass er zu seinem Knecht sagte: *„Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde“* (Lukas 14,23). So wurde das Haus voll mit Menschen von der Straße.

■ Lukas 14,23

Ebenso ist das Evangelium: Es ist eine Einladung auch an dich. Komm, Gott lädt dich ein, um mit Ihm zu essen und zu trinken, d. h. Gemeinschaft mit Ihm zu haben! Das Evangelium lädt ein zu Gottes großem Fest!

In der Offenbarung lesen wir: „*Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind*“ (Kap. 19,9). Das wird das größte und herrlichste Bankett aller Zeiten, ein Festmahl ohnegleichen, wenn Millionen und Abermillionen an Tischen sitzen und in Gemeinschaft mit Gott essen und trinken und Jesus Christus, unseren hochgelobten und geliebten Bräutigam, feiern – Ihn, der Sein Blut und Leben zu unserer Erlösung von Sünde und Tod dahingegeben hat!

Offb. 19,9

Er ist gekommen und für uns gestorben, um uns zu erneuern – damit wir reine Herzen erhalten und in Ihm ewig Gott und Seine Güte schauen werden. Diese Feier wird nie zu Ende gehen: ein Essen und Trinken, ein Singen und Loben ohne Ende.

Um uns schon hier auf Erden an dieses himmlische Galadinner zu erinnern, hat Jesus uns in Anlehnung an 2. Mose 24 das Abendmahl geschenkt. Er ließ einen großen Obersaal mit hervorragenden Polstern organisieren und lud Seine Jünger am Passa-Abend zu einem großen Essen ein.

Die meisten von uns haben schon das Gemälde von Leonardo da Vinci (* 1452 † 1519) gesehen, welches das Abendmahl darstellt, das Jesus mit Seinen Jüngern feierte – ein beeindruckendes Bild, das uns überwältigend zeigt, wie Gott die Seinen zum Essen und Trinken einlädt.

Der Evangelist Markus führt in seinem Evangelium dazu aus: „*Als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib.* ²³ *Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.* ²⁴ *Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird*“ (Kap. 14,22-24).

Markus 14,22-24

Was passierte hier? Im Prinzip genau das, was Mose und seine Männer auf dem Berg Sinai erlebt hatten – sie sahen Gott und aßen und tranken. Die Jünger aßen das Brot des Lebens und tranken aus dem Kelch ihres Meisters. Christus war ihre Speise – Er war das Opferlamm, das sie zu sich nehmen durften. Darum hatte Er schon zuvor gesagt: „*Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.* ⁵⁵ *Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank*“ (Johannes 6,54-55).

Johannes 6,54-55

Die Worte aus 2. Mose 24 zeigen also in einem alttestamentlichen Vorbild das Evangelium. Und das ist, Gott in Christus zu schauen und mit Ihm essen und trinken zu dürfen – schon im Hier und Jetzt und in der Ewigkeit.

Näher, mein Gott, zu Dir

Nachdem die Männer Gott gesehen und vor Ihm gegessen und getrunken hatten, scheinen sie wieder vom Berg heruntergestiegen zu sein, um dann erneut von Gott nach oben gerufen zu werden. Wir lesen: „*Der HERR sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg und bleib daseibst, dass ich dir gebe die steinernen Tafeln, Gesetz und Gebot, die ich geschrieben habe, um sie zu unterweisen*“ (2. Mose 24,12).

2. Mose 24,12

Dann machte Mose sich wieder auf den Weg nach oben. Diesmal nahm er nur Josua mit und trug Aaron und Hur auf, ihn während seiner Abwesenheit zu vertreten.

Wir lesen, dass Mose, als er höher stieg, der Herrlichkeit Gottes, die den Berg umgab, immer näherkam. Dann heißt es weiter: „*Mose ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berge 40 Tage und 40 Nächte*“ (V. 18).

2. Mose 24,18

Bis dieser gewaltige Höhepunkt in seinem Leben erreicht war, als er in der allerheiligsten Gegenwart Gottes stand, war es ein weiter Weg. Es fing an mit dem nicht verbrennenden Dornbusch, aus dem Gott zu Mose redete. In diesem Busch begegnete ihm erstmals die Herrlichkeit Gottes. Später sah Mose Wunder um Wunder, als Gott Israel aus Ägypten herausbrachte. Die Herrlichkeit des Allmächtigen offenbarte sich in der Wolken- und Feuersäule, die das Volk Israel durch die Wüste führte.

Erinnern wir uns an das Auf und Ab der ägyptischen Plagen, an die Tötung der Erstgeburt und das Blut an den Türpfosten des Volkes Gottes! Denken wir auch an die Furcht vor dem Roten Meer, dann an den Sieg über die Ägypter. Denken wir an das bittere Wasser zu Mara, das süß wurde, an das Murren des Volkes in der Wüste, an das Manna und die Wachteln, an das Wasser aus dem Felsen! Denken wir an den Kampf mit Amalek und an die Erschöpfung von Mose, als sein Schwiegervater Jitro ihn besuchte!

Dann kam er endlich an den Berg Sinai, den Berg Gottes. Jahwe redete aus der Höhe mit den Israeliten und verkündete ihnen die Zehn Gebote. Und Er rief Mose hinauf auf den Berg. Dann ging es wieder herunter. Es ist nicht leicht zu zählen, wie oft Mose hinauf- und dann wieder hinabstieg. Doch eines stellen wir fest: Er kam im Laufe seines Lebens Gott immer näher. Er ging von Offenbarung zu Offenbarung und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Er lebte immer mehr in der Gegenwart seines Gottes. Die Erfahrungen mit Ihm wurden immer intensiver, er lernte Ihn durch gute und schwere Tage immer mehr kennen. Er verstand Sein Wort immer besser. Das Leben Mose' kannte nur eine Richtung – himmelwärts!

Über sein Leben könnte man als Überschrift den alten Chorus setzen: „BRING MICH HÖHER AUF DIE BERGE, IN GEMEINSCHAFT NUR MIT DIR.“ In unserem Kapitel kommt Mose nun zum Höhepunkt, zum ersehnten Ziel seines Seins: Gott nimmt ihn auf in die Wolke Seiner Herrlichkeit, und er geht auf in der heiligen Gegenwart seines Gottes, dem er dient.

In dieser Lebensgeschichte Moses sehen wir ein Stück weit auch unsere eigene Geschichte, die Geschichte unseres Heilsweges. Wir befanden uns – im Bilde gesprochen – einst auch in den Niederungen Ägyptens, in der Sklaverei der Sünde, fern von Gott. Doch durch das Blut Jesu, unseres Passalammes, sind wir erlöst worden, und unsere Pilgerschaft geht durch Höhen und Tiefen, doch immer weiter aufwärts, unserem Gott und Retter entgegen, immer höher in Gemeinschaft mit Ihm.

Am Ende unserer Pilgerschaft heißt es nicht wie von Mose, der „*mitten in die Wolke hineinging und ... auf den Berg stieg und ... auf dem Berge blieb 40 Tage und 40 Nächte*“, sondern bei uns heißt es: „Er ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berg für immer.“

Der Apostel Paulus versichert uns im Hinblick auf das Kommen des Herrn Jesus, dass „*wir ... entrückt werden auf den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft. Und so werden wir beim Herrn sein allezeit*“ (1. Thessalonicher 4,17). Wir werden nicht für 40 Tage und 40 Nächte bei Jesus sein, sondern allezeit – in Ewigkeit. Wir werden für immer in Seiner heiligen Gegenwart sein und Gott schauen dürfen. Auch die Offenbarung sagt: „*Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen*“ (Kap. 1,7).

■ 1. Thess. 4,17

■ Offb. 1,7

Wie Mose werden auch wir in unserem Leben „*von einer Herrlichkeit zur andern*“ geführt (2. Korinther 3,18), und wir werden immer höher gebracht in die Gemeinschaft mit Christus. Eines Tages wird uns dann die Wolke der Herrlichkeit für immer aufnehmen.

■ 2. Korinther 3,18

So darfst du 2. Mose 24 für dich lesen. So darfst du den Weg von Mose verstehen. Und so wird auch dein Weg sein. Die Wolke der Herrlichkeit wird dich aufnehmen, und du wirst bei Christus sein allezeit. Das wird die Krönung deines Lebens sein!

Wenn das noch nicht dein Glaube ist, bleib keinen Tag länger in der Verlorenheit ohne Gott! Du hast ja schon zu viele Jahre ohne Christus verbracht. Vergeude nicht noch mehr davon, sondern komm heute zu Ihm, damit auch du Ihn sehen kannst, damit auch du mit Ihm essen und trinken kannst, damit auch du bei Ihm auf dem Berg sein darfst in Seiner Herrlichkeit allezeit und in Ewigkeit!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**